



Inspektor Krawuttkes schlimmster Fall

Von Stefan Schlenker

„Mein Gott!“ Inspektor Krawuttke wandte sich von dem grausam verzerrten Körper ab. Er war ja einiges gewohnt, aber das hier war zu viel. Die Spurensicherung war schon vor Ort, stand aber gerade kollektiv im Freien und kotzte.

„Mahlzeit.“

Die für die Obduktion zuständige Frau Dr. Beck-Bissinger betrat fröhlich den Tatort.

„Na, was haben wir denn da?“

„Sag mal,“ Krawuttke schüttelte den Kopf, „Dir wird wohl von nichts schlecht.“

„Oh doch, leg ´ne Platte von den Herzecker Wildbuben auf und du siehst mich reihern.“

Die Ärztin betrachtete das Opfer.

„Aber das hier ist Routine.“

Sie kniete sich nieder und untersuchte die sterblichen Überreste. Krawuttke beobachtete ihre sicheren und ruhigen Handbewegungen.

„Weißt Du schon was? War er es wieder?“

„Wenn Du mit ER euren Serienmörder meinst, dann gibt es da einige Fragezeichen, geschätzter Kollege. Zwar deutet einiges daraufhin, das übliche Muster, der Ort, erste Reihe vor der Bühne, Eintrittskarte, Programmheft,“

„Aber?“

Krawuttke war mittlerweile so bleich wie ein Pfund Magerquark.

„Der hier, mein liebes Bleichgesicht“ Beck-Bissinger zündete sich eine Zigarette an, „der hat sich nicht totgelacht, sonst wäre das Gesicht nicht so schmerzverzerrt. Auch Krämpfe in der Bauchmuskulatur vor lauter Lachen kann ich jetzt so auf die Schnelle ausschließen.“

„Meine Güte, haben wir es mit einem Nachahmungstäter zu tun?“
Krawuttke und seine Sonderkommission waren nun schon seit Monaten hinter diesem Serienkiller her. Unzählige Stunden, durchwachte Nächte und viel zu viel Kaffee zermürbten langsam aber sicher die ganze Truppe. Dazu kam die hungrige Meute sensationsgieriger Pressefuzzis und ein Chef, dessen Druck auf die SoKo täglich stärker wurde.

Dr. Beck-Bissinger holte ihn aus seinen Gedanken.

„Nachahmungstäter halte ich für unwahrscheinlich. Er hat die Methode geändert. Noch unmenschlicher, noch perfider. Schau Dir das Ohr an, das ist ja halb abgefault.“

Krawuttke blickte auf das erwähnte Hörorgan und spürte wie sein Morgenkaffee sich zusammen mit dem Croissant zur einer fröhlichen Wanderung nach oben aufmachte.

„Verdammt, ich muss raus hier,“ würgte er, „halt mich auf dem Laufenden.“

Einige Stunden später, mittlerweile hatten sich Kaffee und Croissant wieder zurückgezogen und freuten sich über Zuwachs in Form Kaffee und Pizza, klingelte Krawuttkes Handy. Die Herzecker-Wildbuben-Allergikerin war dran.

„Na, Magen wieder in Ordnung?“ fragte sie schnippisch.

„Ja, was gibt´s?“ Krawuttke wollte nicht an den Morgen erinnert werden.

„Komm mal rüber, ich hab was für dich!“

„Bis gleich.“

Wenige Augenblicke später betrat der Inspektor das Büro der Leichenaufschneiderin. Die kam sofort zu Sache.

„Der arme Kerl muss infernalisch gelitten haben. Sämtliche Organe sind in Krämpfen erstarrt, das Gehirn hat sich aufgelöst und an den Ohren hat er Hörbrand. Ich hab an seinem Ohr einen Abstrich gemacht und konnte daraus eindeutig Musik und Gesang rekonstruieren.“

Krawuttke wollte seiner schlimmsten Befürchtung noch nicht glauben. Er schaute Dr. Beck-Bissinger in die Augen:

„Red Klartext!“

„Er hat sich nicht totgelacht. Todesursache ist ganz eindeutig Musik.“

Krawuttke sank zitternd auf einen Stuhl.

„Mein Gott, jetzt singt er auch noch!“